



Presseinformation

„Plötzlich hatten wir Zeit für diese Lausbuben-Idee“

Interview mit **Matthias Schriefl** und **Johannes Bär**

Im Corona-Sommer 2020 verwirklichen die beiden Freunde Matthias Schriefl und Johannes Bär einen Traum. Da fast alle Engagements auf nationalen und internationalen Festivals abgesagt sind, haben sie Zeit. Wie die Wandermusiker in früheren Jahrhunderten starten die international anerkannten Jazz-Musiker eine ganz besondere Konzert-Tour. Acht Tage lang ziehen sie zu Fuß vom Andelsbuch nach Maria Rain – dem Geburtsort des einen zum Geburtsort des anderen – durch die Vorarlberger, Tiroler und Allgäuer Alpen. Begleitet wurden die beiden Musiker von Oberbayerns Erfolgsregisseur **Walter Steffen** (ALPGEISTER, FAHR MA OBI AM WASSER, JOY IN IRAN) und Co-Regisseur **Michael Baumberger**. Entstanden ist ein Alpen-Wander-Musik-Movie über diese abenteuerlich-verrückte Konzert-Tour.

Was **Matthias Schriefl** und **Johannes Bär** zu dieser Tour bewegt hat, hier im Interview:

Mit zwölf Instrumenten auf dem Buckel acht Tage lang durch die Berge zu ziehen ist schon ein eher ungewöhnliches Unterfangen. Wie kamt Ihr auf diese Idee?

Matthias Schriefl: Die Idee ist uns bei einem gemeinsamen Bier gekommen. Da haben wir uns überlegt, ob wir zu Fuß von mir zu Johannes gehen können, also von Andelsbuch im Bregenzer Wald nach Maria Rain im Allgäu. Und dann haben wir uns gefragt, ob wir dann nicht auch Konzerte auf dem Weg spielen könnten. Die meiste Zeit kann man die Route auf Höhenwegen begehen, wo die Landschaft noch nicht so verbaut ist. Das ist eine atemberaubend schöne Landschaft und es gibt viele Almen, auf denen man musizieren kann.

Johannes Bär: Wir sind beide gerne in den Bergen unterwegs. Das gefällt uns sehr gut. Und da haben wir gedacht, es wäre perfekt, es irgendwie miteinander zu verbinden.

Ihr habt Euch diese abenteuerliche Konzerttour eigentlich schon länger überlegt. Nun war 2020 ein besonderes Jahr. Und Ihr seid auch einer Tradition gefolgt.

Johannes Bär: Das letzte Jahr war etwas Besonderes, weil wir etwas weniger Auftritte vor Publikum hatten. Und so konnten wir dieses Vorhaben in die Tat umsetzen, da wir einfach Zeit hatten.

AUF TOUR Z'Fuab

Matthias Schriefl: Es war früher im Mittelalter ganz normal, dass man mit einer Trompete im Rucksack von der einen zur anderen mittelalterlichen Stadt läuft und einfach überall anfragt, ob man spielen kann. Normalerweise wäre so ein Projekt gar nicht möglich gewesen, da wir im Sommer meist komplett ausgebucht sind. Da aber alle Festivals ausgefallen bzw. abgesagt worden waren, hatten wir plötzlich Zeit für diese Lausbuben-Idee.

Habt Ihr Euch für die Tour ein eigenes Programm überlegt? Gab es Stücke, die Ihr unbedingt den Zuhörern präsentieren wollte oder war das spontan entstanden. Was war Euer Konzept?

Johannes Bär: Wir haben schon vorher bei Matthias in Köln geprobt und haben darauf geachtet, sehr viel verschiedene Musik und Musikrichtungen zu spielen von einem klassischen Händel bis hin zu Eigenkompositionen von Matthias, die teils volksmusikalisch sind, teilweise indisch klingen. Von Schlägern über virtuose Künstlernummern, war alles Mögliche dabei.

Matthias Schriefl: Wir hatten etwa drei Stunden Programm vorbereitet und hatten bei jedem Konzert etwas anderes gespielt.

Wie war die Resonanz auf Eure Konzerte?

Matthias Schriefl: Wir hatten den Eindruck, dass alle total ausgehungert waren und total glücklich waren, dass wieder etwas passiert. Besonders schön war auch, dass das Wetter mitgespielt hat. Gewitter sind immer wieder an unserer Bühne vorbeigezogen, aber wir blieben trocken.

Johannes Bär: Und da war noch etwas anders als bei unseren anderen Touren. Immer wieder haben sich Menschen uns angeschlossen. Und die haben wir natürlich ganz anders kennengelernt. Man hatte Zeit, miteinander zu reden. Das war eine ganz neue Erfahrung.

Was hattet Ihr für Instrumente dabei?

Johannes Bär: Wir hatten zwei Alphörner dabei, die man ganz klein machen kann, eine Trompete, ein Flügelhorn, eine kleine Tuba und Percussions-Sets. Und dann haben wir noch Instrumente verwendet, die wir vor Ort auf den Almen vorfanden wie zum Beispiel ein Akkordeon oder ein Tenorhorn. Außerdem haben wir die Leute immer wieder aufgefordert, ein Instrument von zu Hause mitzubringen.

AUF TOUR ZFuab

Wie viel Kilogramm waren das, die Ihr da auf dem Buckel getragen habt?

Matthias Schriefl: Zwischen 25 und 28 Kilogramm. Und man muss sich vorstellen, ein normaler Bergsteiger empfiehlt auf solchen Strecken sieben oder acht Kilo. Wir sind heilfroh gewesen, dass sich keiner von uns einen Rucksackschaden geholt hat. Zum Teil sind wir 25 Kilometer am Tag gelaufen und haben bis zu 1500 Meter Höhenunterschied überwunden. Da trägt man eigentlich nicht 25 Kilogramm auf dem Rücken. Aber durch unsere Euphorie haben wir alle Schmerzen rausgelaufen oder gar nicht erst gehabt.

Johannes Bär: Und wenn es ganz arg wurde, hatten wir Mitläufer gehabt, die uns den Rucksack ein Stückweit abgenommen haben.

Wo habt Ihr gespielt?

Matthias Schriefl: Angefangen haben wir vor dem Berggasthof beim Johannes daheim, dann auf dem Dorfplatz, dann auf einigen Alpen. Und aufgehört haben wir in meinem Lieblings-Almcafé, das über meinem Heimatort liegt. An allen Orten sind wir Open Air aufgetreten. Wir hatten nur ein einziges Mal eine B-Lösung in der Tasche.

Ihr seid in der Welt zu Hause und immer wieder zu Konzerten auf Tour. Wie war das für Euch zu den Wurzeln zurückzukehren und dort zu spielen?

Johannes Bär: Eigentlich bin ich nie ganz weggegangen von zu Hause. Ich hatte in meinem Elternhaus immer eine Bleibe und gehe auch immer gerne dahin zurück. Dorthin, wo das Leben etwas ruhiger und langsamer zugeht. Das tut mir sehr gut.

Matthias Schriefl: Ich habe nach wie vor Freunde daheim und noch ein Zimmer im Elternhaus. Außerdem gebe ich ganz oft Konzerte oder Workshops in meinem Heimatregion. Ich fühlte mich nie ganz weg und abgekapselt von meinem Heimatort.

Ihr seid beide Multi-Instrumentalisten, seid im Jazz, aber auch in der Volksmusik zu Hause. Welche Musik-Richtung liegt Euch besonders am Herzen?

Johannes Bär: Eigentlich alle Musikrichtungen. Nur die Musikrichtungen, wo der Kommerz im Vordergrund steht, die liegen mir nicht so.

Matthias Schriefl: Musik, die alle Arten von Emotionen zulässt. Und Musik, wo jederzeit alles passieren darf. Die mag ich.

AUF TOUR Z'Fuasß

Was bedeuten Euch die Begriffe „Heimat“ und „Freiheit“?

Matthias Schriefl: Freiheit kann man nur erlangen, wenn man sich erst einmal Grenzen setzt. Die größte Freiheit hat man, wenn man innerhalb einer Grenze machen kann, was man will.

Johannes Bär: Heimat verbinde tatsächlich nicht mit einem Ort, sondern mit dem Ort, wo nette Menschen leben und wo Musik gespielt wird.

Über Eure Tour ist nun ein Kinofilm entstanden. War das von vorneherein geplant?

Johannes Bär: Das war noch spontaner als die Tour.

Matthias Schriefl: Die Tour hat als Schnapsidee rumgelegen im hintersten Koffer auf dem Dachboden. Und irgendwann haben wir die Idee herausgeholt und die Tour innerhalb von zwei, drei Wochen geplant. Viel früher hätten wir das auch nicht angehen können, da sich die Corona-Richtlinien ständig änderten. Und zwei Wochen vor der Tour hatte ich mir gedacht, es wäre eigentlich super, wenn irgendjemand mit uns mitläuft und das ganze filmt. Aber ich habe überhaupt nicht damit gerechnet, dass daraus ein Kinofilm entsteht.

Wie ist es denn, wenn man sich selber auf großer Leinwand erlebt.

Johannes Bär: Das ist definitiv ungewohnt, aber schön und sehr ehrlich. So wie ich rüberkomme und was ich sage, das passt.

Matthias Schriefl: Ich glaube, die Bilder sprechen für sich. Aber es kann nie alles eingefangen werden, wie schön diese Tour wirklich war. Das geht gar nicht. Dennoch kommt wirklich gut rüber, wie wir sind und wie die Tour war. Ich denke, es lohnt sich in jedem Fall, den Film anzuschauen!



Die Protagonisten

Matthias Schriefl, Jahrgang 1981, wuchs in Maria Rain / Oberallgäu auf. Von 2000 bis 2005 studiert er in Köln und Amsterdam Trompete. Seit 2006 veranstaltet er die Konzertreihe Jazz-O-Rama im Artheater Köln. Von 2008 bis 2010 tourt er mit seiner Band *Shreefpunk* als „Rising Star“ der „E.C.H.O.“ durch die großen Konzerthäuser Europas. Danach experimentiert er vorwiegend mit alpiner Musik und bringt in der Reihe „Young German Jazz“ das vielfach preisgekrönte Album mit *Six, Alps & Jazz* heraus. Es folgen bis heute regelmäßig neue Alben mit unterschiedlichen Bands. Als Musiker, Komponist und Arrangeur schreibt er seinen Mitmusikern die Stücke „maßgeschneidert“ auf den Leib. Schriefl lebt heute in Köln und im Allgäu. Der Multi-Instrumentalist wurde vielfach ausgezeichnet, unter anderem 2012 mit dem Preis der Deutschen Schallplatten-kritik, 2016 mit dem Weltmusik-Preis RUTH und 2019 mit dem neuen deutschen Jazzpreis - Bandpreis & Solistenpreis.

Johannes Bär wurde 1983 in Andelsbuch im Bregenzerwald geboren. Als jüngstes von fünf Kindern, wuchs er in einer musizierenden Familie auf. Im Alter von drei Jahren versucht sich Johannes am Flügelhorn und spielt seine ersten Konzerte mit fünf Jahren. Bereits mit 13 Jahren beginnt er sein Studium am Landeskonservatorium Vorarlberg und schließt sein Masterstudium 2010 mit Auszeichnung am Mozarteum Salzburg ab. Obwohl Bär Trompete studiert, spielt er früh andere Blasinstrumente, was schnell in sein musikalisches Schaffen einfließt.

AUF TOUR ZFuß

Obwohl seine Wurzeln in der alpenländischen Volksmusik liegen, ist die Neugierde an der Diversität der Musik immer schon groß. Um die 2000er Jahre gründet sich die erfolgreiche Crossover-Band „HMBC“, in der Stile wie Klassik, Jazz, Pop- und Worldmusic ineinander flossen. In der Band spielt der Multiinstrumentalist Bär Tuba, Posaune, Bariton, Trompete, Flügelhorn, Alphorn, Didgeridoo, sowie Perkussions-instrumente und fängt an, seine Stimme zu nutzen, beim Beatboxen und Singen. Der Song „Vo Mellau bis ge Schopperrnou“ wird zum großen Top-Ten Hit in Österreich, Deutschland und der Schweiz. 2008 gründet sich das Jazztrio „David Heldbock’s Random Control“. Die Früchte dieser Formation sind Konzerte rund um den Globus und drei gefeierte Studioalben. Bär ist heute auch als Komponist, Arrangeur und Referent tätig. Matthias Schriefl lernt er 2009 kennen.

Walter Steffen ist Drehbuchautor, Regisseur und Produzent. Er lebt und arbeitet in Seeshaupt. Seit 2007 realisierte er insgesamt 13 Kinofilme, die mit nationalen und internationalen Auszeichnungen prämiert wurden, zuletzt ALPGEISTER (2019), JOY IN IRAN (2019) und FAHR MA OBI AM WASSER (2017).

Presse

Die wahrscheinlich kleinste Blaskapelle, aber dafür die mit den meisten Instrumenten.

ORF Fernsehen, Kultur

Lieber ein Mundstück mehr, als eine Unterhose zu viel! ... Von lokaler Volksmusik, über modernen Jazz bis Weltmusik!

Bayerisches Fernsehen, Abendschau

Wer die beiden schon einmal an den Alphörnern gehört hat, weiß, welch unglaubliche Dinge sie gerade aus diesem Instrument herauszaubern können.

Süddeutsche Zeitung



Internet & Teaser: www.ZuFussTour.de

Presseserver: www.Filmpresskit.de

Kontakt: Walter Steffen, ws@konzept-und-dialog.de, +49 8801 1603

Presse: Maren Martell, martell@maren-martell.de, +49 174 3174 000